



T3 Rund ums historische Zeitungsviertel Stationen deutscher Pressegeschichte

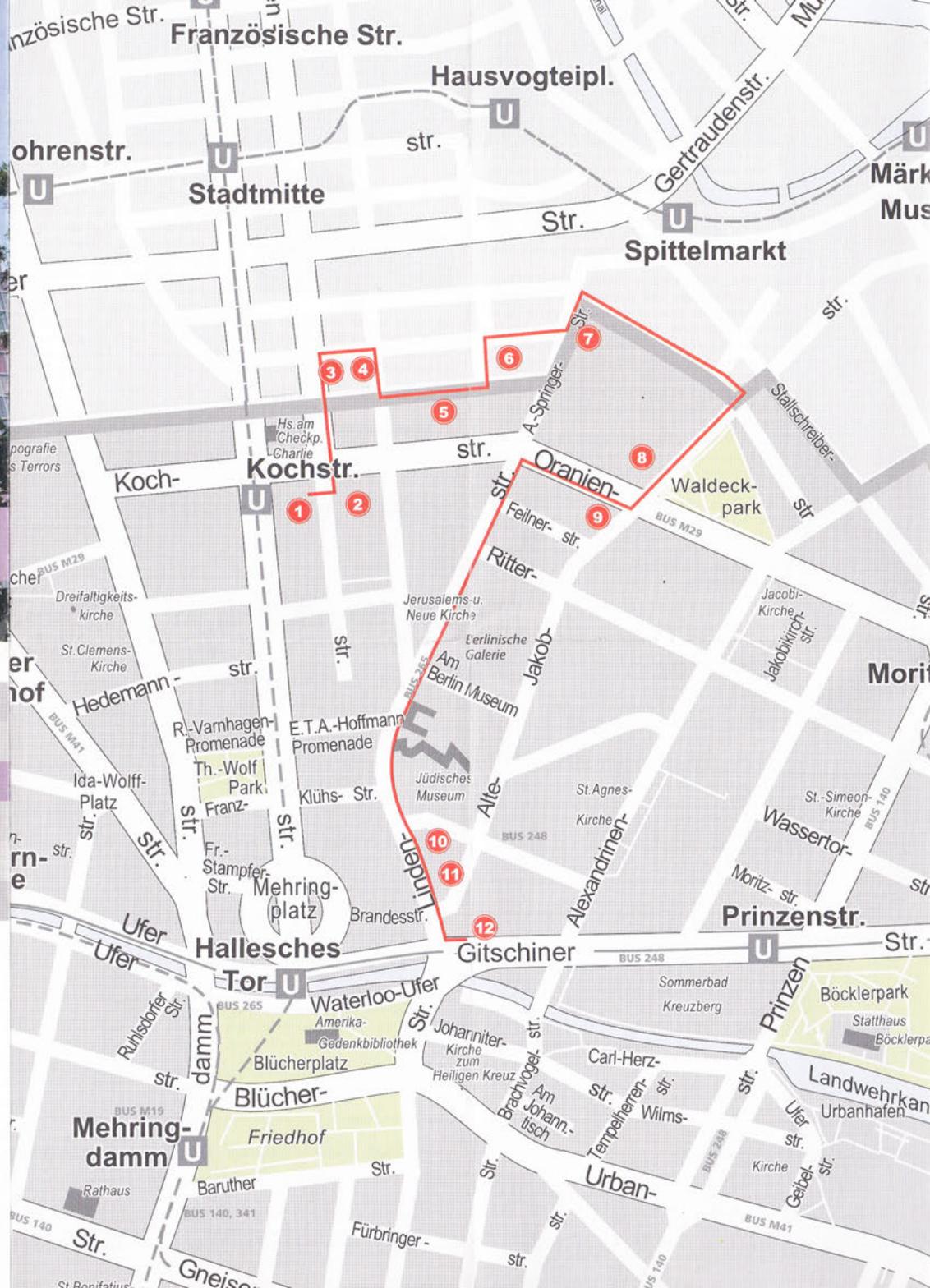
T1	Leben und Arbeiten in Kreuzberg
T2	Kult-Tour 61
T3	Rund ums historische Zeitungsviertel
T4	Spree-Tour
T5	Leben und Arbeiten in Friedrichshain
T6	(V)erbauter Geschichte

Der MULTI-KULT-TOUR e.V. Friedrichshain-Kreuzberg lädt Sie ein, diesen außergewöhnlichen und spannenden Stadtteil im Herzen Berlins zu entdecken. Dieses Touren-Package beinhaltet sechs thematische Stadtteiltouren in einer Auflage von 10.000 Stück. Die Serie wird fortgesetzt.

Aktuelle Informationen rund um das touristische Angebot und das Neueste aus dem Bezirk erhalten Sie auf unserer Internetseite: www.multi-kult-tour.de

MULTI-KULT-TOUR e.V.
 info@multi-kult-tour.de
 Tel. 030.611 20 85
 Fax 030.611 25 72

ISBN 3-938551-07-0 € 3,80



Ihr Weg durch das historische Zeitungsviertel

Die Tour beginnt am Ausgang U-Bahnhof Kochstraße/Ecke Friedrichstraße. Auf der rechten Seite der Kochstraße stehen Sie nach wenigen Metern vor dem Sitz der **1 TAGESZEITUNG**.

Die Kochstraße und die anliegenden Straßenzüge bilden das Kernstück des historischen Zeitungsviertels. Denn nur wenige Meter weiter, an der Ecke Charlottenstraße, blicken Sie auf das mächtige rot schimmernde Hochhaus der **2 GSW**, das ursprünglich der Sitz des **ULLSTEIN-VERLAGSHAUSES** war.

Ein paar Meter weiter an der Ecke Zimmerstraße befand sich das **3 WOLFFSCHE TELEGRAFENBÜRO**.

Wenn Sie weiter entlang der Zimmerstraße gehen, erkennen Sie eine bräunliche Skulptur, die zur Erinnerung an **4 PETER FECHTER** aufgestellt wurde.

Vor Ihnen zwischen Zimmer- und Kochstraße erstreckt sich nun der Neubau der **5 AXEL SPRINGER - PASSAGE**. Ursprünglich stand hier das Druckhaus des Verlages, zuvor das Verlagsgebäude **Scherl**. Daran schließt sich das Hochhaus mit seiner modernisierten Fassade des Axel-Springer-Hauses an.

Ein paar Meter weiter begeben Sie sich in den Bezirk Mitte, an die Ecke Schützenstraße, wo Sie vor dem größten Teils erhaltenen ehemaligen **6 VERLAGSHAUS MOSSE** stehen.

Zurück an der Axel-Springer-Straße, erkennen Sie die grünen Buchstaben der Barmer Krankenkasse. An dieser Stelle befand sich die **7 LIBERALE SYNAGOGUE**, an die im hinteren Hof eine Gedenkstätte erinnert.

Entlang der Kommandantenstraße umwandern Sie bis zur Alten Jakobstraße die **8 BUNDESDRUCKEREI**.

Vorbei am Waldeckpark, stehen Sie eine Ecke weiter vor dem backsteinroten Bau der **9 REICHSSCHULDENVERWALTUNG**.

Zurück in Richtung Lindenstraße erinnert am östlichen Teil mit der Nr. 63 und der Nr. 3 heute nichts mehr an den historischen Sitz des **10 VORWÄRTS**.

Weitergehend kommen Sie an der Ecke Linden / Alte Jakobstraße zum **11 IIG METALL-HAUS**, gebaut von Erich Mendelsohn.

Auf der gegenüberliegenden Straßenfront sehen Sie das **12 PATENTAMT**.

Die Tour endet an der Hochbahn. Wenn Sie allerdings immer schon wissen wollten, wo sich der **GEOGRAFISCHE MITTELPUNKT BERLINS** befindet, biegen Sie links in die Alexandrinenstraße ein. Am Beginn der kleinen Parkanlage erinnert ein Stein an diesen bedeutenden Ort.

Mehr Informationen über die einzelnen Punkte Ihrer Tour finden Sie auf der Rückseite dieses Plans. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Entdecken von Friedrichshain-Kreuzberg.

Bildnachweise:
 Bilder: © KOMBI Consult GmbH
 Hrsg. KOMBI Consult GmbH
 © 2005 Doku-Medienproduktion

Rund ums historische Zeitungsviertel

1 tageszeitung

Im ‚deutschen Herbst‘ 1977 diskutieren Linke die Gründung einer links-alternativen Tageszeitung, die 1979 in Wedding als Kollektiv gegründet wird. Die ‚taz‘ zieht 1989 ins Berliner Zeitungsquartier in der Kochstraße um und wird Eigentümerin ihres Verlagshauses. Seit 1993 erinnert hier eine Gedenktafel an Rudi Dutschke, der 1968 im Laufe der Studentenunruhen einem Attentat zum Opfer fiel. 1979 starb er an den Spätfolgen. Die ‚taz‘ ist bis heute die einzige links-alternative überregionale Tageszeitung.



2 Ullstein-/GSW-Haus

Das Mitte der 90er Jahre unter den Architekten Sauerbruch und Hutton als Erweiterungsbauprojekt gestellte Verwaltungsgebäude der Gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft GSW gehörte wegen seiner markanten Fassade und der Energieeffizienz zu einem Projekt der ‚Expo 2000‘.

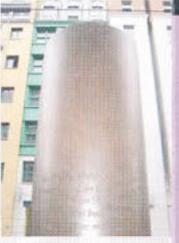


An dieser Ecke stand das legendäre Ullstein-Haus, Sitz des gleichnamigen Verlages, gegründet von Leopold Ullstein (1826-1899). Es war der größte und einflussreichste Konzern über viele Jahrzehnte. Bis 1934 verlegte keine mehr Zeitungen, Bücher und Zeitschriften, genannt seien nur die ‚Berliner Illustrierte‘ oder die ‚Berliner Zeitung‘. Die Nazis zwingen die Ullsteins zum Verkauf des jüdischen Familienunternehmens, der Name wird gelöscht und als ‚Deutscher Verlag‘ geführt. 1952 erhält die Familie das Unternehmen zurück, betreibt wieder den Konzern, verkauft jedoch 1960 an den Verleger Axel C. Springer.

Kochstr. 22, 10969 Berlin, U 6 Kochstraße, Bus M29

3 Wolffsches Telegraphenbüro

Bernhard Wolff (1811-1879) gründete 1849 ein Telegraphenbüro in Berlin und sicherte sich damit das Monopol der Übermittlung von Wirtschaftsnachrichten aus der aufstrebenden Metropole gegen Bezahlung. Einer der Gründe, warum die Verlage sich hier ansiedelten, denn an Fax oder andere moderne Wege der Informationsübermittlung war noch nicht zu denken. Die Presse erlebt durch die Verbreitung und Vermarktung der telegraphierten Informationen einen unglaublichen Boom. Nachrichtenagenturen entstehen, wie AP 1848 in New York, Wolffs Telegraphenbüro 1849 in Berlin und Reuters 1851 in London. Wolff war zudem Geschäftsführer der ‚Vossischen Zeitung‘ und ab 1. August 1848 der ‚National-Zeitung‘. Ein Kartellvertrag von 1870 bestimmte den Rückzug des Hauptkonkurrenten Reuters aus Deutschland.



Friedrich-Zimmerstraße, 10969 Berlin, U 6 Kochstraße, Bus M29

4 Peter Fechter

Am 17. August 1962 verblutete an dieser Stelle der 18-jährige Berliner Peter Fechter bei dem Versuch, die ein Jahr zuvor gebaute Mauer von Ost- nach Westberlin zu überwinden. Er wurde angeschossen und von den DDR-Grenzsoldaten 50 Minuten unversorgt liegen gelassen. Die Berliner Polizei konnte nicht helfen, die Alliierten schritten nicht ein. Das führte in Westberlin zu heftigen Protesten. Zur Erinnerung an die Ermordung und das Gedenken an alle Mauertoten wurde eine bronzefarbene 2,40 Meter hohe Metallsäule des Bildhauers Karl Biedermann errichtet. Insgesamt zählt die Statistik 5.075 geglückte Fluchtversuche, 239 Menschen starben an der Berliner Mauer.

Zimmerstraße, 10969 Berlin, U 6 Kochstraße, Bus M29



5 Axel-Springer - Scherl - Hugenberg

Die gerade neu erstellte Axel-Springer-Passage mit dem sanierten Hochhaus steht an historischer Stelle: der Scherl-Verlag als dritter großer Verlag neben Ullstein und Mosse hatte hier seinen Sitz. August Scherl (1849-1921) gründete 1883 seinen ersten Buchverlag, gefolgt von verschiedenen Firmengründungen, die vor allem Zeitungen und Zeitschriften herausgaben. z.B. den ‚Berliner Lokalanzeiger‘ oder ab 1905 die ‚Gartenlaube‘. Er baute zwar die Adressbuch- und Annoncensexpedition aus, waghalsige Investitionen (Lotterien) führten aber zur Insolvenz, so dass er an den Deutschen Verlagsverein verkaufen musste, der ab 1916 in den Händen des Hugenberg-Konzerns lag.

Alfred Hugenberg (1865-1951), wirtschaftlich bereits erfolgreich, beginnt mit dem Kauf des Scherl-Verlages, der zweitgrößten deutschen Nachrichtenagentur, der Telegraphenunion, einen Medienkonzern aufzubauen. Dazu gehören Werbeagenturen, Filmgesellschaften und zahlreiche Zeitungsbeiträge. Hugenberg, politisch rechts-konservativ, sympathisiert bereits in den zwanziger Jahren mit den Nazis und steigt 1933 kurzzeitig als Minister ins Kabinett auf, möchte jedoch Hitlers Macht begrenzen. 1935 wird er von den Nationalsozialisten gezwungen, seinen Konzern zu verkaufen. Nach britischer Internierung wird er 1951 als ‚Entlasteter‘ freigesprochen.

Mit dem Bau seines Verlagshauses direkt an der Berliner Mauer wollte Axel C. Springer (1912-1985) demonstrieren, dass es eine Wiedervereinigung geben würde, was Jahrzehnte nur kopfschüttelnd registriert wurde. Ebenso wichtig war ihm die Aussöhnung mit dem jüdischen Volk. Springer schuf mit der Herausgabe der ‚Hör zu‘ (1946), der Gründung der ‚Bild‘, der ‚Welt‘, sowie mit dem Erwerb des Ullstein-Verlages einen der größten Medienkonzerne bis heute. Politisches Aufsehen erregten bis heute die ‚Bild‘-Schlagzeilen. Erinnert sei auch an die Studentenunruhen, die Zeit der ‚Außerparlamentarischen Opposition‘ (APO), die sich gegen die Springer-Pressen positionierte.

Koch-/Axel-Springer-Straße, Bus M29

6 Mosse - Haus

Die legendäre jüdische Familie Mosse prägte über Generationen das Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturleben in Preußen sowie weltweit. Erinnert sei an den Historiker L. Mosse oder den Nobelpreisträger Konrad Bloch, dessen Großmutter Margarete Bloch, geborene Mosse, im KZ ermordet wurde. Rudolf Mosse (1843-1920) gründet 1867 eine Annoncensexpedition und legt damit den Grundstein für seinen rasch wachsenden Medienkonzern. Ab 1872 erscheint das ‚Berliner Tageblatt‘ mit einem Gewinn bringenden Inseratenteil, 1889 die ‚Berliner Morgenzeitung‘ und 1904 die ‚Berliner Volkszeitung‘. 1890 übernimmt er die ‚Allgemeine Zeitung des Judentums‘. Mosse, der Kunstliebhaber und Mäzen, verstand sich als direkter Konkurrent zu Ullstein und Hugenberg, der ab 1916 den Scherl Verlag übernahm. Mosse, Ullstein und Scherl sind die ‚Großen Drei‘ des historischen Berliner Zeitungsquartiers. Das Geschäftshaus Schützen-/Ecke Jerusalemstraße wurde 1903 nach den Entwürfen der Architekten Cremer und Wolfenstein fertiggestellt. Von den bewaffneten Auseinandersetzungen 1919 bleibt auch das Mosse-Haus nicht verschont. Der Architekt Erich Mendelsohn wird 1921 mit der Neukonstruktion beauftragt. Es ist sein erster Bau in Berlin. Im Krieg weitgehend zerstört erfolgt 1951 der Wiederaufbau als ‚Volkseigener Betrieb‘. Der Mosse-Verlag liegt nun im sowjetischen Sektor, die Häuser von Ullstein und Scherl im amerikanischen Sektor.



Schützen-/Jerusalemstraße, Bus M29

7 Liberale Synagoge

Die Liberale Synagoge in der Lindenstr. 48-50, 1891 eingeweiht, bot 1800 Personen Platz. Der prächtige Backsteinbau entstand nach den Entwürfen des Architektenbüros Cremer & Wolfenstein. In der Pogromnacht verwüstet, diente sie ab 1939 als Getreidespeicher und wurde im Zweiten Weltkrieg zum Teil zerstört, 1956 auf Senatsweisung ganz abgetragen und vergessen.



10 Jahre später entstand in der Hofanlage der Barmer Ersatzkasse ein Denkmal der Architekten Zvi Hecker, Micha Ullmann und Eyal Weizman. 1996 wurde dieser Abschnitt der Lindenstraße in Axel-Springer-Straße umbenannt. Die Lindenstraße bestand bereits seit 1640 als Weg von Teltow nach Tempelhof.

Axel-Springer-Straße/Höhe Schützenstraße, Bus M29

8 Bundesdruckerei



Ab 1852 stellte Preußen sein eigenes Papiergeld her, so dass 1879 die erste Reichsdruckerei in der Oranienstraße den Betrieb aufnahm. Ab 1945 hieß sie Staatsdruckerei und wurde 1951 in Bundesdruckerei (Eigentümer der Bund) umbenannt, 1994 dann als Bundesdruckerei GmbH privatisiert. 1997 wurde in der Front zur Kommandantenstraße ein mit Backstein-Glasfassade versehenes Gebäude hinzugefügt. Die Bundesdruckerei produziert Banknoten, auch internationale, sowie Briefmarken, Personaldokumente, Gesetzesblätter, und Besonderes wie hochwertige Faksimiledrucke nach Kupferstichen. Im Geschäftsjahr 2002 erzielte die Bundesdruckerei einen Umsatz von rund 240 Millionen Euro.

Oranienstraße 91/Alte Jakobstraße, 10969 Berlin, Bus M29

9 Reichsschuldenverwaltung

Die Reichsschuldenverwaltung als Eckrandbebauung und erstes Behördenhaus der Weimarer Republik entstand nach einem Entwurf von German Bestelmeyer (1874-1942). Terrakotta-Skulpturen der Maria und Caritas, sowie Plastiken, die Handel, Ackerbau, Schifffahrt und Wissenschaft symbolisieren, schmücken das sechsgeschossige Mauerwerk. Nach dem Zweiten Weltkrieg diente das Gebäude als Lagerhaus bzw. Senatsreserve, nach Umbauten in den Jahren 1994 bis 1997 zogen Senatsverwaltungen, Landesämter und Finanzämter in den Gebäudekomplex.



Oranienstraße 106-109/Alte Jakobstraße 117-120, Bus M29

10 Vorwärts

Am 1. Oktober 1876 erschien die erste Ausgabe des ‚Vorwärts‘, das ‚Central-Organ der Sozialdemokratie Deutschlands‘ unter Wilhelm Liebknecht, der als Chefredakteur von 1876 bis 1900 das Blatt prägte. 1902 wurde die ‚Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co.‘ ins Leben gerufen. Paul Singer, Textilunternehmer und Parteivorsitzender und Reichstagsabgeordneter für ‚SO 36‘ (das südöstliche Kreuzberg), richtete die Druckerei zunächst in der Lindenstr. 63/Ecke Jerusalemstraße ein, der Verlag zog wenige Jahre später aus Kapazitätsgründen in die Lindenstr. 3, gefolgt von Parteivorstand und Parteiarchiv, so dass mit den angrenzenden Häusern bis zur Alten Jakobstraße ein Areal von 28000 ha belegt wurde. 1933 verboten die Nationalsozialisten die Partei und deren Blatt, während ab 1948 die SPD an die alte Tradition anknüpfte und den ‚Vorwärts‘ wieder herausgab.

Lindenstraße 63, Lindenstraße 3, 10969 Berlin, Bus 143, 200

Die Franz-Klühs-Straße (1877-1938) erinnert an den stellvertretenden Chefredakteur des Vorwärts der Jahre 1920 bis 1933, der im Herbst 1933 verhaftet, 1934 wegen seiner politischen Tätigkeit verurteilt wurde und 1938 an den Folgen der Haft starb. Eine unscheinbare kleine Straße am Mehringplatz erinnert an Friedrich Stampfer (1874-1957), den Chefredakteur von 1916 bis 1933. Ab 1925 gehörte er dem Parteivorstand an. Stampfer emigrierte 1933 nach Prag und kehrte 1948 nach Westdeutschland zurück, wo er als Dozent lehrte.

Franz-Klühs-Straße, Friedrich-Stampfer-Straße, 10969 Berlin, U 1, 6, 15 Hallesches Tor, Bus 143, 200

11 IG Metall-/Erich Mendelsohn - Bau

Erich Mendelsohn (1887-1953) gehört zu den bedeutendsten Architekten der Moderne. Er baute Warenhäuser, Flugzeughangars, Fabriken, Krankenhäuser — Aufgaben der Moderne, die Funktionalität und Gradlinigkeit vereinigten. Sein Berliner Büro gehörte zu den größten Architektenbüros der Stadt. 1931 Mitglied der Akademie der Künste, musste der



12 Patentamt

Der Gebäudekomplex mit seinen elf Innenhöfen entstand in den Jahren 1903 bis 1905 als das Kaiserliche Patentamt, seit 1918 Reichspatentamt. Nach den Plänen der Architekten Solf & Wichards entstand eine Stilmischung aus Neorenaissance und Neobarock auf viereinhalb Geschossen. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude stark zerstört, 1954 wieder aufgebaut, diente es als Berliner Zweigstelle des Deutschen Patentamtes, das seinen Hauptsitz nunmehr in München hatte. 1978 eröffnete die Berliner Dienststelle des Europäischen Patentamtes. Gitschiner Strasse 103, 10969 Berlin, U 1, 6, 15 Hallesches Tor, Bus 143, 200



Gefördert von der Europäischen Union, der Bundesagentur für Arbeit, dem Land Berlin und dem Bezirkamt Friedrichshain-Kreuzberg.

BERLINISCHE GALERIE



LANDESMUSEUM FÜR MODERNE KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR

ZWISCHEN KIEZ & METROPOLE



BERLINER KUNST VON 1890 BIS HEUTE

SAMMLUNG · WECHSLAUSSTELLUNG · AKTUELLE KUNST
ATELIER BUNTER JAKOB · BIBLIOTHEK
MONTAG BIS SAMSTAG 12-20 UHR SONNTAG 10-18 UHR
5 EURO, ERMÄSSIGUNGEN 2,50 EURO
ALTE JAKOBSTRASSE 124-128, 10969 BERLIN
 FON 030-789 02-600
 WWW.BERLINISCHEGALERIE.DE



CAFÉ DIX
 KLEINE GERICHTE
 MO-SA: 11-21 UHR
 SONNTAG: 9-19 UHR
 FON: 030-84 85 56 55

WASMUTH IM MUSEUM
 MUSEUMSSHOP
 MO-SA: 12-20 UHR
 SONNTAG: 10-18 UHR
 FON: 030-25 92 29 57

